

BISTUM WÜRZBURG

Vision und Mission Leitlinien

20. Juli 2023

0 . P R Ä A M B E L

Mit Vision und Mission hat das Bistum Würzburg angegeben, wie es sich selbst versteht und für was es steht. Vision und Mission des Bistums Würzburg wurden nach Beratung in Diözesanrat, Priesterrat, Diözesanpastoralrat und Allgemeinem Geistlichen Rat der Diözese Würzburg von Bischof Dr. Franz Jung am 30. April 2022 verabschiedet.

Überschrieben sind Vision und Mission mit dem Motto „Christsein unter den Menschen“. Mit diesem Motto ist das Leitbild einer dezentralen Selbstorganisation von Christsein verbunden. Die Diözese stärkt deshalb insbesondere die pastoralen Räume mit ihren Gemeinden. Sie haben bei der Verteilung der Ressourcen Priorität.

In einem zweiten Schritt entfaltet das Bistum mit diesem Dokument die Mission in Leitlinien. Sie bedeuten eine grundlegende Schwerpunktsetzung und werden in einem dritten Schritt für die Entwicklung der einzelnen Strategischen Ziele maßgeblich sein. Die Leitlinien wurden nach Beratung im Diözesanrat, Priesterrat und Allgemeinem Geistlichen Rat, der Erhebung eines Meinungsbildes im Diözesanforum sowie einem abschließenden Votum des Diözesanpastoralrats von Bischof Dr. Franz Jung am 20. Juli 2023 für die weitere Arbeit als verbindlich verabschiedet.

Die Leitlinien stehen vor dem Hintergrund der Offenbarung, der weltweiten gesellschaftlichen Entwicklungen sowie der Entwicklungen in der Weltkirche. In ihnen ist deshalb auf die Heilige Schrift ebenso verwiesen wie auf Dokumente der Weltkirche, in denen die Zeichen der Zeit gedeutet werden.

1. VISION UND MISSION

Leitwort

Christsein unter den Menschen

Vision

Als Christinnen und Christen vertrauen wir auf den Gott des Lebens.

In Jesus Christus erkennen wir Gottes Zuwendung zu den Menschen.

Der Geist Gottes ermutigt uns, die Welt gemäß der Frohen Botschaft zu gestalten.

Mission

Wir bieten allen unseren Glauben an als Quelle der Hoffnung und Sinn für das Leben.

Deshalb

- ermutigen wir Menschen, die Nachfolge Jesu in unterschiedlichen Formen von Gemeinschaft und eigener Religiosität zu gestalten,
- stehen wir Menschen in Not, Ohnmacht und Leid bei und helfen mit, dass sie ihren Nöten entkommen können,
- achten wir alle Menschen in ihrer Würde und ihrer Lebenswirklichkeit,
- arbeiten wir mit Menschen aus anderen Konfessionen, Religionen oder Gruppen in unserer Gesellschaft zum Wohle aller zusammen,
- melden wir uns in der Gesellschaft zu Wort und beziehen Position,
- leben wir nachhaltig und setzen uns für den Erhalt der Schöpfung ein,
- verweisen wir durch unser Leben auf den Gott des Lebens.

Als Bistum Würzburg verstehen wir uns als eine Gemeinschaft von Gemeinschaften an verschiedenen Orten und auf verschiedenen Ebenen.

Was alle betrifft, entscheiden wir im Hören aufeinander.

Wir stehen im Austausch mit unseren Partnerbistümern und sind in Einheit mit der römisch-katholischen Kirche weltweit.

2. WIE KIRCHE LEBT – LEITLINIEN AUF DER BASIS DER MISSION

Kirche lebt und handelt, indem sie den Glauben feiert (Leiturgia), den Glauben weitergibt (Martyria), dem Nächsten dient (Diakonia) und Gemeinschaft bildet (Koinonia).

Die Deutung der Zeichen der Zeit führt uns als Kirche im Bistum Würzburg zur Entfaltung unserer Mission in folgenden Leitlinien.

Wir bieten allen unseren Glauben an als Quelle der Hoffnung und Sinn für das Leben.

Die Kirche von Würzburg lebt in allen ihren Gliedern, in all ihren Getauften und Gefirmten. Die gemeinsame Verantwortung wird im Folgenden durch das verwendete „Wir“ unterstrichen. Insbesondere wirken ehrenamtlich und hauptberuflich Engagierte mit ihren unterschiedlichen Charismen, Berufungen und Aufgaben zusammen und ergänzen sich. Die Vielfalt der handelnden Personen, Gruppen und Gemeinschaften ist ein besonderer Schatz.

Indem wir den Glauben anbieten, nehmen wir unseren eigenen Glauben in den Blick und gehen mit anderen Menschen in einen freien Dialog. Dabei bringen wir den Grund christlicher Hoffnung zur Sprache (vgl. 1 Petr 3,15; die Bischöfe Frankreichs, Den Glauben anbieten). So bekommt Jesus in uns Hand und Fuß, Herz und Stimme, damit wir Gott im Leben der Menschen entdecken, unseren Glauben bezeugen und auf die Quelle verweisen, die Sinn und Tiefe schenkt (vgl. Ez 47,1–12).

Deshalb

... ermutigen wir Menschen, die Nachfolge Jesu in unterschiedlichen Formen von Gemeinschaft und eigener Religiosität zu gestalten.

- Wir fördern den Aufbau neuer Gemeinschaftsformen.
- Wir gewinnen, fördern und begleiten ehrenamtlich und hauptberuflich Engagierte.
- Wir gewährleisten Geistliche Begleitung und Unterstützung in der Bildungsarbeit von Verbänden, Gruppierungen und Gemeinschaften. Dabei nehmen wir besonders junge Menschen in den Blick.
- Wir fördern unterschiedliche spirituelle Angebote (etablierte und neue Formen) an verschiedenen Orten.
- Wir ermöglichen Bildung und Ausbildung, um die Mündigkeit und Sprachfähigkeit im Glauben zu fördern.

... stehen wir Menschen in Not, Ohnmacht und Leid bei und helfen mit, dass sie ihren Nöten entkommen können.

- Wir nehmen die Not der Menschen wahr und bieten ihnen Seelsorge, Beratung und Begleitung an mit dem Ziel, ihre Lebenssituation positiv zu verändern.
- Wir sind als Kirche in nichtkirchlichen Systemen präsent und arbeiten dort mit.

... achten wir alle Menschen in ihrer Würde und ihrer Lebenswirklichkeit.

- Wir achten die Würde aller Menschen als Ebenbild Gottes. Wir sind besonders aufmerksam, wenn diese Würde verletzt wird und beziehen an ihrer Seite Position (vgl. Gaudium et spes 12).
- Wir fördern Integration und Inklusion.
- Wir setzen uns ein für Toleranz, Solidarität und Gerechtigkeit.

... arbeiten wir mit Menschen aus anderen Konfessionen, Religionen oder Gruppen in unserer Gesellschaft zum Wohle aller zusammen.

- Wir leben und intensivieren Ökumene. Wir nehmen verstärkt das Gemeinsame in den Blick und überwinden das Trennende.
- Wir fördern den interreligiösen Dialog.
- Wir suchen auf allen Ebenen und in allen Aufgabenfeldern jene, mit denen wir zusammenarbeiten können.
- Wir arbeiten mit, wo andere die Initiative ergriffen haben und wir uns im Sinne unserer Überzeugungen einbringen können. Wir laden zur Mitarbeit ein, wo wir die Initiative ergriffen haben.

... melden wir uns in der Gesellschaft zu Wort und beziehen Position.

- Wir positionieren uns zu sozialen, ethischen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragestellungen.
- Wir arbeiten in Netzwerken und unterstützen Initiativen und Verbände mit dem Ziel, eine Veränderung ungerechter Lebensumstände zu erreichen.
- Wir verstehen uns als Anwälte für all jene, die sonst keine Stimme haben.

... leben wir nachhaltig und setzen uns für den Erhalt der Schöpfung ein.

- Wir schreiben die bestehenden diözesanen Umweltleitlinien fort und setzen diese konsequent in allen Bereichen um.
- Wir unterstützen Initiativen und Verbände, die sich für Schöpfungsverantwortung engagieren, und vernetzen uns mit ihnen.

... verweisen wir durch unser Leben auf den Gott des Lebens.

- Wir verstehen den Menschen in seiner Fähigkeit zur Freiheit und Liebe als Hinweis auf Gott als tragenden Grund allen Lebens. „Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es.“ (1 Joh 3,1)
- Wir geben dem gelebten Zeugnis Vorrang in der Verkündigung und beim Aufbau des Reiches Gottes (vgl. Evangelii Nuntiandi 21).
- Wir entdecken auch in den Grenzen, in den Brüchen und im Scheitern unseres persönlichen Lebens einen Ort der Präsenz Gottes in der Welt. „Denn gerade wenn ich schwach bin, bin ich stark.“ (2 Kor 12, 10b)
- Wir erforschen die Zeichen der Zeit und legen sie im Licht des Evangeliums aus (vgl. Gaudium et spes 4). Wir erkennen sie als Orte der Gegenwart Gottes (vgl. Gaudium et spes 11).

Als Bistum Würzburg verstehen wir uns als eine Gemeinschaft von Gemeinschaften an verschiedenen Orten und auf verschiedenen Ebenen.

Die Formen der Gemeinschaft sind vielfältig. Sie reichen von Gebetskreisen, Gruppen von Vereinen, Verbänden, sozial-caritativen Gruppen, Ordensgemeinschaften sowie geistlichen Gemeinschaften über Ortsgemeinden bis zu Gemeinschaften mit Bezug zu einem besonderen Ort oder einer besonderen Einrichtung. Diese Gemeinschaften sind Ausgangspunkt des kirchlichen Lebens.

Kennzeichen jeder kirchlichen Gemeinschaft sind:

- Die Gemeinschaft verwurzelt sich im Glauben, feiert den Glauben, bezeugt und verkündigt die christliche Botschaft und engagiert sich im Dienst am Nächsten.
- Die Gemeinschaft ist offen für jene, die sich ihr nur auf Zeit anschließen möchten und für jene, welche nur zu einzelnen Anlässen den Kontakt zu ihr suchen.
- Die Gemeinschaft bindet sich an die Gesamtgemeinschaft der Kirche zurück. Dies bereichert das eigene kirchliche Leben.

Die dezentrale Selbstorganisation von Christsein in Form solcher Gemeinschaften ist wesentliches Element der Zukunft des Bistums. Diese Entwicklung wird vor allem durch das Prinzip der Subsidiarität getragen und ist Ausdruck des Vertrauens in die Selbststeuerung der vielfältigen Gemeinschaften.

Die Entfaltung unserer Mission führt uns als Kirche von Würzburg zu folgenden Grundhaltungen und Schwerpunktsetzungen:

Spiritualität: unsere Gottesbeziehung vertiefen

- Wir leben unseren Glauben als Beziehung zu Gott als tragenden Grund und Ursprung eines sinnerfüllten Lebens.
- Wir pflegen Spiritualität und Kontemplation als Anschauung, Anbetung und Deutung des Alltags auf Gottes Wirken hin. Wir gestalten unsere spirituellen Angebote (z. B. Gottesdienste, Andachten, Impulse) auch als Zeiten solcher Kontemplation.
- Wir richten uns an den Lebensrealitäten der Menschen aus, um den Glauben in Gemeinschaft zu leben, zu bezeugen, zu vertiefen und zu feiern.
- Wir benennen Orte und Zeiten im Bistum, an denen verlässlich das Gebet gepflegt und der Gottesdienst gefeiert wird.

Evangelisierung: sprachfähig sein im Glauben

- Wir fragen zu aller erst, was Menschen brauchen. Zugleich fragen wir darüber hinaus, was menschlichem Leben Sinn und Halt zu geben vermag. Durch dieses Hinhören und Verstehen des Menschen wird die Relevanz der Frohen Botschaft sichtbar.
- Wir setzen menschliche Erfahrungen und gesellschaftliche Herausforderungen mit der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, dem Evangelium, in Beziehung.
- Wir scheuen auch Konflikte und Widerspruch nicht, wenn wir wahrnehmen, dass Werte des Evangeliums verletzt werden.
- Wir bezeugen unseren Glauben in besonderer Weise durch den Dienst an den Nächsten. Die Verkündigung durch das Zeugnis des Lebens wird in Katechese und Predigt zum Zeugnis des Wortes (vgl. Evangelii Nuntiandi 22).
- Wir verzichten auf Angebote und Formate, die den Lebenswelten und Bedürfnissen der Menschen nicht mehr entsprechen.
- Wir schaffen uns Freiräume, um neue Wege im Anbieten des Glaubens zu gehen. „Jedes echte missionarische Handeln ist immer 'neu.'“ (Evangelii Gaudium 11)

Nächstenliebe: Not sehen und handeln

- Der Dienst am Nächsten ist ein Grundauftrag aller. Wir konkretisieren dies vor allem durch den Dienst am Nächsten in den unterschiedlichen Notsituationen. Dazu unterhalten wir eigene Einrichtungen und Angebote für Aufgaben, die unser christliches Profil sowie unsere Wertehaltungen in besonderer Weise zum Ausdruck bringen oder die niemand sonst wahrnimmt.
- Seelsorge und Caritas vernetzen sich auf allen Ebenen des Bistums (vgl. Deus Caritas est 29).

Christsein unter den Menschen

- „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“ (Gaudium et spes 1)
- Wir nehmen die Lebenssituationen der Menschen wahr. Wir sehen ihre Anliegen, Sorgen und Freuden, genauso wie ihre Kompetenzen und ihre Grenzen. Gemeinsam mit anderen Engagierten setzen wir das unter anderem im Konzept der Sozialraumorientierung um. Aus dieser Perspektive gestalten wir auch Verkündigung und Liturgie.
- Wir bringen uns ein in Kommunen, Initiativen, Vereinen, Verbänden und Gruppierungen.
- Wir knüpfen Beziehung auch in sozialen Netzwerken.
- Ein Schwerpunkt unseres Tuns ist die Begleitung von Menschen in ihren Lebenswelten sowie in besonderer Weise an Lebenswenden und in besonderen Lebenssituationen.
- In der Begleitung an Lebenswenden und der Feier der Sakramente und Sakramentalien eröffnen wir einen Raum, die eigene Lebenssituation im Glauben zu gestalten. Den Glauben anzubieten gelingt uns in der Beziehung untereinander und zu den Menschen um uns herum. Daher sind wir persönlich und digital erreichbar. Wir gewährleisten Zeiten und Orte, die sich an der Lebenswirklichkeit der Menschen orientieren und an denen Seelsorgerinnen und Seelsorger sowie Dienststellen der Verwaltung und Unterstützung verlässlich zu erreichen sind.

Auf dem Weg als lernende Kirche

- Es gehört zu unserem kirchlichen Selbstverständnis (ecclesia semper reformanda), uns permanent weiter zu entwickeln.
- Wir leben in einer pluralen und sich permanent verändernden Gesellschaft. Wir wissen um die Anfragen an die Kirche. Wir fragen daher immer wieder: Wie muss sich die Kirche im Bistum Würzburg verändern, damit sie glaubwürdig ist?
- Wir sehen Geschlechtergerechtigkeit als Grundlage aller kirchlichen Handlungsweisen.
- Wir lernen aus unseren Fehlern. Wir nehmen systemische Ursachen in den Blick und ziehen daraus Konsequenzen für die Kirche. Dies betrifft vor allem die Kontrolle von Macht.
- Wir arbeiten alle Formen personalisierter und institutionalisierter Gewalt auf. Dazu gehören vor allem Machtmissbrauch, spirituelle und sexualisierte Gewalt. Wir gewährleisten Prävention und sorgen für Interventionsmöglichkeiten.

Auf dem Weg als synodale Kirche

- Der „Weg der Synodalität ist das, was Gott sich von der Kirche des dritten Jahrtausends erwartet.“ (Papst Franziskus, Ansprache zur 50-Jahr-Feier der Bischofssynode)
- Wir wirken an einer synodalen Kirche mit, indem wir uns an den unterschiedlichen Prozessen beteiligen und die Erfahrungen in unser Handeln integrieren.
- Wir üben Synodalität ein, indem wir auf allen Ebenen aufeinander hören und transparent entscheiden: Was alle betrifft, entscheiden wir im Hören aufeinander.
- Wir verstehen Synodalität auch als ein geistliches Geschehen.
- Wir fördern die Arbeit der Räte und Gremien sowie von Teams und Gruppen als besondere Träger einer synodalen Kirche.

Würzburg, 20. Juli 2023



Dr. Franz Jung
Bischof von Würzburg

DOKUMENTE DER WELTKIRCHE

Gaudium et spes

II. Vatikanisches Konzil: Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute „Gaudium et spes“. Zitiert nach: Rahner, Karl / Vorgrimler, Herbert: Kleines Konzilskompodium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg – Basel – Wien 261994, 449-552

Deus Caritas est

Papst Benedikt XVI.: Apostolisches Schreiben Deus caritas est über die christliche Liebe vom 25. Dezember 2005 = Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 171

Evangelii Gaudium

Papst Franziskus: Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute vom 24. November 2013 = Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 194

Evangelii Nuntiandi

Papst Paul VI.: Apostolisches Schreiben Evangelii Nuntiandi über die Evangelisierung in der Welt von heute vom 8. Dezember 1975 = Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 2

Den Glauben anbieten

Die Bischöfe Frankreichs: Den Glauben anbieten in der heutigen Gesellschaft. Brief an die Katholiken Frankreichs vom 11. Juni 2000 = Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), Stimmen der Weltkirche Nr. 37

Ansprache zur 50-Jahr-Feier der Bischofssynode

Papst Franziskus: Ansprache zur 50-Jahr-Feier der Errichtung der Bischofssynode vom 17. Oktober 2015, deutsche Übersetzung hier nach https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2015/october/documents/papa-francesco_20151017_50-anniversario-sinodo.html, abgerufen am 8. Mai 2023 10:44 Uhr.